



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
PRESSESTELLE

PRESSEMITTEILUNG

13. Juli 2022

„Vielfalt war das Hauptkriterium“

B Z - I N T E R V I E W mit Joshua Petelka, dem Projektkoordinator bei der Entwicklung des neuen Wandernetzes im Wutachschlucht-Gebiet

Klicken Sie hier, um Text einzugeben. Die zehn neuen Rundwege im Naturschutzgebiet Wutachschlucht sollen einerseits neue Besuchergruppen in die Region locken, die hier intensiv die Natur erleben sollen. Andererseits soll die sensible Natur größtmöglichen Schutz erhalten. Was in den Schluchten auf die Wanderer wartet und wie der Spagat zwischen Tourismus und Naturschutz gelingen soll, hat Joshua Petelka vom Regierungspräsidium (RP) Freiburg Susanne Filz erklärt. Er hatte die Wutachrunden federführend mitentwickelt.

BZ: Herr Petelka, warum hat es aus Sicht des Regierungspräsidiums in der Wutachregion ein neues Wandernetz gebraucht?

Petelka: In den vergangenen Jahren kam es zu einer immer stärkeren Ballung der Besucher auf den bekannten Wegen in der Schlucht, viele andere interessante

Wege blieben unbeachtet. Das hohe Besucheraufkommen, etwa 100000 Besucher pro Jahr, verursacht deutliche Schäden an der sensiblen Natur in der Schlucht. Auch sicherheitstechnisch war es ein Problem, weil an Engstellen oft mehrere Wanderer aneinander vorbeikommen mussten.

BZ: Gibt es jetzt Wege, die vorher noch nicht erschlossen wurden?

Petelka: Nein. Ziel war es, auf Grundlage des bestehenden Wegenetzes neue attraktive Rundwanderwege zu definieren und auszuschildern. Über 40 teils interaktive Tafeln informieren über Kultur, Geschichte und Naturschätze, hier und da haben Gemeinden auch neue Bänke aufgestellt. Die Wegweiser sind so konzipiert, dass man den Weg ohne Smartphone, allein anhand der Beschilderung findet. Falls eine Beschilderung nicht funktionieren sollte, sind wir für entsprechende Hinweise dankbar.

BZ: Nach welchen Kriterien wurden die Wutachrunden erstellt?

Petelka: Vor allem nach Vielfältigkeit. Dafür stehen zum Beispiel die drei neu geschaffenen Premiumwanderwege Drei-Schluchten-Tour ab Bachheim, die Viadukt- und Schluchtentour ab Kappel und die Genießertour in der Rötenbachschlucht. Diese Wege führen auch auf die Höhen. Hier findet man schöne blumenbunte Blühwiesen, auf denen geschützte Arten gedeihen. Es gibt grandiose Aussichten bis hin zu den Alpen, gerade bei Göschweiler und bei Blumberg. Natürlich

findet man auch jede Menge Wasser.

Bleibt man in der Schlucht, würde man diese Naturerlebnisse verpassen.

BZ: Welche Tour ist die anspruchsvollste, welche die am leichtesten zu begehende?

Petelka: Leicht begehbar und barrierefrei ist die Dolinentour. Sie ist für Familien oder ältere Wanderer gedacht. Anspruchsvoll ist eigentlich jede Tour, die durch eine Schlucht führt, besonders bei Nässe kann es sehr rutschig werden. In der Engeschlucht wird sogar darauf hingewiesen, dass die Schlucht bei Nässe gesperrt ist. Trittsicherheit und Erfahrung im Gelände sind also Voraussetzung.

BZ: Gibt es auch geführte Wanderungen?

Petelka: Unser Wutachranger Martin Schwenninger zum Beispiel bietet geführte Touren an. Auch selbstständige Gewässerführer im Dienst der Touristinfos tun das.

BZ: Spürt man in den Schluchten bereits den Klimawandel?

Petelka: In den Sommern beobachten wir immer geringer werdende Pegelstände über immer längere Zeiträume. Hinzu kommt, dass im Zufluss der Gutach bereits nach dem Feldsee Wasser über den Hangkanal in den Schluchsee zur Stromerzeugung abgeleitet wird und somit zu geringe Restwassermengen in der Gutach

zur Verfügung stehen. An den Südhängen wird es immer trockener. Und Starkregenereignisse führen zur erhöhten Erosion an den steilen Schluchtenhängen.

BZ: Wie können die Wege dem Naturschutz dienen und wie schaden sie ihm?

Petelka: Grundsätzlich ist es sehr wünschenswert, dass Menschen die Natur entdecken und erleben. Es werden aber insgesamt mehr Leute in der Schlucht sein als vorher – die Rundwege werden aber dazu beitragen, die Besucher in der Schlucht besser zu verteilen.

Sensible Bereiche des Naturschutzgebiets werden so besser geschützt.

BZ: Haben Sie ein Besucher-Zählsystem?

Petelka: Derzeit beschafft das RP digitale Besucherzählgeräte.

Im nächsten

Schritt sollen Gäste schon

vor der Anreise online

Infos finden, wie viele Leute

sich gerade auf welchen

Wegen befinden, je nachdem

werden auch alternative

Routen vorgeschlagen.

BZ: Was ist in der Schlucht aus touristischer Sicht gewollt?

Petelka: Der Tourismus in der Wutachregion ist stark von Tagesgästen geprägt.

Mit den zehn Rundwegen und der Wanderbroschüre im Pocketguide-Format

wurde ein attraktives Angebot für Besucher geschaffen, länger in der Region zu

bleiben, um weitere Touren rund um die Schlucht zu erkunden.

BZ: Und wie wird die Natur geschützt?

Petelka: Zum einen wie gesagt durch die Besucherlenkung. Um sensible Bereiche, etwa Brutbereiche am Fluss, wo gefährdete Vogelarten wie Eisvogel, Wasseramsel oder Gänsesäger brüten, zu beruhigen, haben wir Absperrungen angebracht. Auch sollen die erwähnten Infotafeln zu einem verantwortungsvollen Verhalten beitragen. Es gibt in der Schlucht im Abstand von zwei, drei Kilometern aber trotzdem definierte Stellen, an denen die Wanderer ans Wasser gelangen können.

BZ: Die Wutachrunden sind aus der ersten Zukunftswerkstatt in Bachheim entstanden, eine zweite Zukunftswerkstatt ist geplant. Was ist zu erwarten?

Petelka: Zum einen wird es um ein Mobilitätskonzept gehen. Die Wanderer sollen eine bessere Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr bekommen. Auch die Parkplatzsituation soll sich bessern. Und wir wollen an einem Konzept für das geplante Infozentrum „Haus der Wutach“ arbeiten. Auch möchten wir Plattformen schaffen, auf denen sich regionale Erzeuger, Handwerker oder Kunsthandwerker präsentieren können.

ZUR PERSON

Der Zimmermann und studierte Forstwirt kam mit dem Naturschutz während seiner Forschertätigkeit zu Heilpflanzen an der Uni Bozen/Südtirol in Kontakt.

Beim Naturschutzreferat des RP und beim Naturpark ist er Projektentwickler unter anderem im Bereich Naturschutz und nachhaltiger Tourismus. Bei der Entwicklung der Wutachrunden war er Projektkoordinator.

Foto: Die Rötenbachmündung ist einer von vielen zauberhaften Orten in den Schluchten des Wutachgebiets. Foto: Martin Schwenninger

